

RT GEA 19.12.14



Wer dafür ist, hebe die Hand: Gründungsversammlung im Schloss, ganz rechts am Pult Willi Kemmler.

GEA-FOTO: MEYER

Bürgerstiftung – 67 Gründungsmitglieder in Gomaringen. In Rekordzeit auf den Weg gebracht

Zum Start an 100 000-Euro-Marke

VON JÜRGEN MEYER

GOMARINGEN. Es ist ein bisschen wie bei einer Weihnachtsspenden-Gala: Stündlich ändert sich die Summe der zugesagten Gelder. Bei der am Mittwochabend gegründeten Bürgerstiftung Gomaringen steht man nun kurz vor Erreichen der Rekordmarke von 100 000 Euro.

»Wir konnten nicht im geringsten ahnen, wie schnell sich diese Sache positiv entwickelt hat.« Willi Kemmler rang nach Worten. Von anderen Stiftungen bekam er zu hören, wie schwer und zäh es gewesen sei, überhaupt auf ein Startkapital von 50 000 Euro zu kommen.

»Im Juni erst hatten wir das Treffen eines ersten Arbeitskreises, bei dem zwölf Leute ihr Interesse bekundet haben. Nur wenige Monate später stehen wir jetzt hier und halten eine Gründungsversammlung ab. Es ist unglaublich, wie schnell wir so viele Gelder zusammenbekommen haben.«

Der frisch gewählte Vize-Vorstandsvorsitzende hatte sich als eines der Zugpferde einspannen lassen. Wer den umtriebigen Gomaringer kennt, wundert sich nicht, dass es maßgeblich ihm gelungen ist, schließlich 67 Gründungsstif-

ter zu mobilisieren. »Ich habe die Absicht, nach weiteren Leuten zu suchen, die ihr Geld gut anlegen wollen – und seien es auch nur Beträge von zwanzig Euro.«

Die bisherigen Stifter, von denen jeder mindestens 500 Euro gespendet hat (darunter die Kreissparkasse, die VR Bank und die Gemeinde mit je einer Großspende), wählten im Bürgersaal des Schlosses Wolfgang Braun einstimmig zum Vorstandsvorsitzenden. Die Amtszeit ist zunächst auf fünf Jahre angelegt.

Solidarität im Ort

Braun, gebürtiger Stockacher, erfahrener Ortsvorsteher und Gemeinderat, treibt nach eigenem Bekunden »der soziale Gedanke an, der hinter der Stiftung steht«. Und er hofft, dass noch viele Gomaringer sich über die Bürgerstiftung für die Allgemeinheit einbringen werden. »Wir träumen davon, die nächste Wahlveranstaltung in der geräumigeren Kulturhalle abhalten zu müssen.«

Braun zur Seite steht als zweiter Vize Steffen Kern, »ein Mann aus dem Handwerk, kein Bürokrat«, für den nach eigenem Bekunden »die Solidarität im Ort eine wichtige Angelegenheit ist.«

Bürgermeister Steffen Heß wünschte der Stiftung »dauerhaftes Feuer«. Man betrete mit der Sache Neuland, sich aber dauerhaft und nachhaltig für das Gemeinwohl einzusetzen, sei als »immenser Gewinn« für die Gemeinde anzusehen.

Das Grundkapital von fast 100 000 Euro bleibt in der Stiftung unberührt. Kemmler: »Wir fangen jetzt mit einer schwarzen Null an.« Braun: »Die Idee war, dass von den Zinsen Aktionen finanziert werden. Aber an Erträge ist bei der momentanen Finanzsituation ja nicht zu denken. Deshalb sind wir weiterhin auf Spenden angewiesen.« Dabei ist er der Meinung, »dass die Unterstützung von Kleinigkeiten vielleicht mehr bringt, als sich auf große Projekte zu stürzen.«

Als Erstes: zehn Bänkchen

An Ideen mangelt es nicht. Zunächst will sich die Bürgerstiftung um die Anschaffung von rund zehn Sitzgelegenheiten kümmern. »Wir werden die Leute im Ort beteiligen, sie fragen, wo sie gerne ein Bänkle hätten.« Als Nächstes steht die Einrichtung eines Bürgermobils für Leute an, die kein eigenes Auto haben.

Dem Vorstand stehen vorerst neun Stiftungsräte zur Seite, die – vergleichbar dem Aufsichtsrat in einer Aktiengesellschaft – als unabhängiges Kontrollorgan über das Wirken des Vorstand-Trios wachen, vor allem aber beratend und unterstützend mithelfen. »Zwei Ratsplätze haben wir noch freigehalten, um eventuell später hinzustoßenden Persönlichkeiten die Möglichkeit zur Mitarbeit zu geben«, so Kemmler.

Der einstimmig gewählte Stiftungsrat setzt sich zusammen aus dem Filmemacher und Fotografen Karlheinz Baumann, der »seine Lebenserfahrung« mit einbringen möchte; Elvira Fischer, Gemeinderätin seit zehn Jahren, der im Jugendsport höchst aktiven Gemeinderätin Kirsten Gaiser-Dölker; Tobias Droste, engagierter Lehrer; Angela Hammer, der »der Erhalt des Streuobstbestandes« am Herzen liegt; Hans-Peter Kuttler, der »für Jüngere als Vorbild fungieren« möchte; Ulrich Maag, für den »die gute Dorfgemeinschaft weiter ausbaufähig« ist; dem Handwerker Wolfgang Stich, dem daran gelegen ist »etwas voranzubringen« sowie Rainer Zimmermann, seit fünf Jahren im Ruhestand, »und deshalb mit der Zeit ausgestattet, etwas anzupacken.« (GEA)